

Rund um die kanarischen Inseln auf der *AIDA*sol

4. – 11. Oktober 2015



Die An- und Abreise, die Organisation

Unsere mittlerweile 22. Kreuzfahrt buchten wir zur Abwechslung mal wieder mit einem **An- und Abreisepaket** der Reederei, ganz einfach deswegen, weil das Angebot vom Preis her wesentlich besser war als bei Eigenorganisation. Entsprechend unkompliziert wurden wir von Frankfurt aus mit einem komplett von AIDA gechartertem Flug der TUIfly nach Gran Canaria und wieder zurück gebracht; unkompliziert, aber dank der unzureichenden Sitze der TUIfly und der sehr ungünstigen Flugzeiten (der Nachteil eines Charterflugs: Man kann es sich nicht aussuchen) leider auch sehr unbequem.

Sowohl die **Transfer** zum bzw. vom Schiff sowie **Ein-** wie auch die **Ausschiffung** selbst funktionierten reibungslos und so gut wie ohne Wartezeiten, wobei wir allerdings einräumen müssen, dass das sicherlich auch daran lag, dass am Abend (Einschiffung gegen 20.30 Uhr) und am frühen Morgen (Ausschiffung um 6.00 Uhr) natürlich auch wenig los ist.

Als angenehm empfanden wir es, dass AIDA trotz der ungünstigen Zeiten die Verpflegung sicherstellte: Am Anreisetag war eines der Restaurants außerplanmäßig und exklusiv für die Spätanreisenden ab 22.00 Uhr nochmals geöffnet,

am Abreisetag war ein Frühstück bereits ab 4.30 Uhr zu bekommen. Sehr gut und nach unseren Erfahrungen auch nicht selbstverständlich.

Auch der geführte **Landausflug**, an dem wir teilnahmen, wurde ordentlich abgewickelt: Er startete pünktlich und beinhaltete sogar mehr als versprochen.

Insgesamt gewannen wir den Eindruck, dass AIDA die Organisation und Steuerung größerer Menschenmengen tadellos und professionell im Griff hat, was nach unseren Erlebnissen der letzten Jahre eher selten ist.

Der Reiseverlauf

Bei unserer Reise – die von AIDA den sehr prosaischen Titel „Kanaren 9“ erhalten hatte – handelte es sich im Grunde um eine Kurzreise zu den wichtigsten Anlaufhäfen der spanischen bzw. portugiesischen Atlantikinseln. Da wir die meisten Ziele bereits kennen, stand für uns die Erholung und die Fahrt selbst im Vordergrund, und wir verzichteten auch weitgehend auf größere Ausflüge. Unsere Reise nahm folgenden Verlauf:

4. Oktober: Anreise nach Gran Canaria und Einschiffung. Aufgrund der späten Ankunft beschränkten sich unsere Aktivitäten auf die obligatorische Teilnahme an der Rettungsübung, ein spätes Abendessen und das Auspacken der Koffer.

5. Oktober: Seetag. Erholung pur. Sehr angenehm nach der unbequemen Anreise.



6. Oktober: Funchal, Madeira.

Da Funchal zu unseren Lieblingsorten zählte, freuten wir uns auf Madeira – und wurden bitter enttäuscht. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren stark

verändert, und zwar leider nicht zum Besseren. Die alte, romantische Hafenspazierpromenade ist mittlerweile einer zubetonierten Marina gewichen (die offenbar dringend benötigt wird, immerhin lag ein einziges, einsames, kleines Segelboot darin), in der Altstadt gibt es auffällig viele Leerstände, und selbst die berühmte Markthalle kann eigentlich nur noch als tot bezeichnet werden. Der Charme und der Zauber des alten Funchal sind unwiederbringlich verloren, und wir werden den Ort in absehbarer Zeit nicht mehr besuchen.

7. Oktober: Seetag.

8. Oktober: Arrecife, Lanzarote. Auf Lanzarote gehört es eigentlich zu den touristischen Pflichten, Kamele zu reiten und einen Ausflug in die eindrucksvollen Vulkangebiete zu unternehmen. Da wir beide Pflichtveranstaltungen



Wrack der „Temple Hall“ vor dem Hafen von Arrecife

bereits vor Jahren absolviert hatten, beschränkten wir uns darauf, durch die Altstadt und die Fußgängerzone zu flanieren, ein Gläschen des wenig bekannten, dafür aber umso besseren, herrlich mineralisch-trockenen Lanzarote-Weins zu trinken und natürlich ein paar Flaschen für zu Hause einzukaufen.

9. Oktober: Santa Cruz de Tenerife, Teneriffa.

Für Teneriffa entschieden wir uns spontan, an einem geführten Ausflug teilzunehmen: Wir begleiteten den Chefkoch des Restaurants Rossini, den u.a. auch aus der ZDF-Küchenschlacht bekannten Meisterkoch Franz Schned, beim Einkauf für sein Restaurant in die Markthalle „Mercado Municipal





Nuestra Señora de África“. Gut zwei Stunden lang durften wir einem Profi über die Schulter schauen, bekamen interessante Informationen und konnten viele der Köstlichkeiten auch vor Ort testen. Ein sehr interessanter Ausflug, den wir für uns mit einem Bummel durch die hübsche Stadt abschlossen.

Zum Ausflug gehörte übrigens auch ein Sechsgänge-Menü am Abend, aber dazu mehr unter der Rubrik Verpflegung.

10. Oktober: Santa Cruz de la Palma, La Palma.

Dieses Städtchen war der einzige Anlaufhafen, den wir noch nicht kannten. Da die *AIDA Sol* nur wenige Gehminuten von der historischen Innenstadt anlegte, verzichteten wir auch hier auf einen geführten Ausflug und bummelten auf eigene Faust durch das schöne Städtchen. Auf jeden Fall anschauen sollte man sich den Rathausplatz mit dem alten Rathaus aus dem 16. Jahrhundert und der Kirche Iglesia Matriz de El Salvador aus der gleichen Zeit.



11. Oktober: Erneute Ankunft auf Gran Canaria, erbärmlich frühe Ausschiffung und Heimreise.

Insgesamt hat uns die Route gut gefallen, nicht zuletzt auch aufgrund der beiden erholsamen Seetage. Gerade für eine Kurzreise im Herbst hätten wir nichts gegen eine Wiederholung.

Das Wetter, die Seebedingungen

Mit dem **Wetter** hatten wir ausgesprochenes Glück. Während der gesamten Woche herrschten heiterer bis wolkenloser Himmel und durchgehend Temperaturen um die 25°C; besser geht's nun wirklich nicht.

Die **Seebedingungen** zeigten sich ähnlich freundlich: Die See war durchgehend ruhig, und lediglich die auf dem Atlantik immer vorhandene lange Grunddünnung sorgte gelegentlich für leichte Bewegung.

Das Schiff

Die *AIDA Sol* gehört zu einer Baureihe von insgesamt sieben Schiffen („Sphinx-Klasse“), die AIDA bzw. der Mutterkonzern Carnival bei der Meyer-Werft in Papenburg in Auftrag gegeben hatte, und wurde 2011 in Dienst gestellt. Sie verfügt über eine Größe von rd. 71.000 BRZ und bietet rd. 2200 Passagieren (ohne Ober- / Zusatzbetten) Platz.

Von **außen** präsentiert sich die *AIDA Sol* als zeitgemäßes Kreuzfahrtschiff: Weiß gestrichen, mit einer blauen Binde auf den Aufbauten unterhalb der Brücke und langen Reihen von Balkonen würde sie zwischen anderen Schiffen nicht weiter auffallen, könnte sie nicht zwei Design-Besonderheiten aufweisen: Wie alle AIDA-Schiffe zeigt die *AIDA Sol* eine auffällige Rumpfbemalung mit dem berühmten Kussmund am Bug. Und um alle Zweifel auszuschließen, welcher Reederei das Schiff gehört, konnte man es sich nicht verkneifen, auch die Internetadresse der Reederei in meterhohen Buchstaben auf den Rumpf zu pinseln.

Die zweite Besonderheit ist ein mittschiffs gelegener, aus Glas und Stahl bestehender, umgedrehter Kegel, der halbrund zu beiden Seiten aus dem Schiff herausragt und das Theatrum (siehe unten) beherbergt. Dieser etwas seltsam anmutenden Konstruktion verdankt die Sphinx-Klasse den von der Meyer-Belegschaft geprägten Spitznamen „Melitta-Schiffe“, und wir müssen bestätigen, dass diese Fensterfront wirklich fatal wie ein riesiger Kaffeefilter aussieht. Zusammen mit den hohen Aufbauten, die das ganze Schiff etwas topplastig wirken lassen, ist die *AIDA Sol* alles andere als eine Schönheit – wir würden sie mehr als einen Zweckbau bezeichnen.

Das **Innendesign** der *AIDA Sol* ist... nun sagen wir mal: Es ist gewöhnungsbedürftig.

Farblich dominieren die Farben Braun und Orange, die in verschiedenen Kombinationen an den verschiedensten Plätzen auftauchen, gelegentlich auch

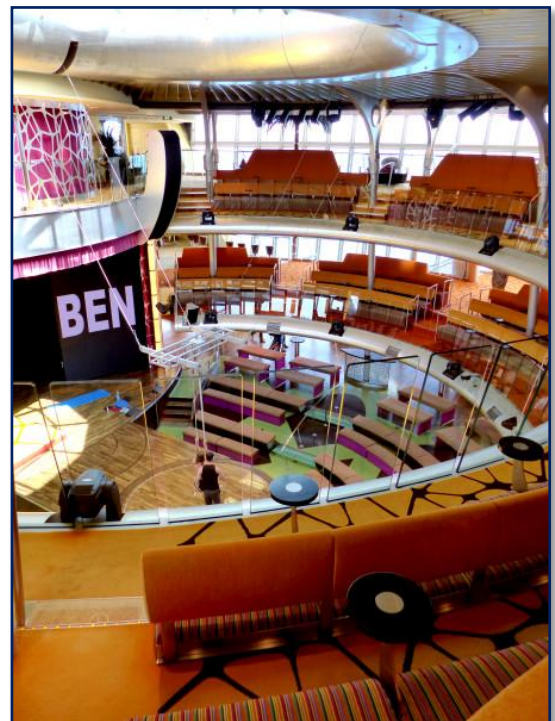
durchaus raffiniert ergänzt und abgestimmt mit poppigem Gelb und Neon-Grün. Es werden – zum Beispiel in den Treppenhäusern – psychedelische Motive aus der Hippie-Zeit aufgegriffen, und manche Einrichtungen (wie zum Beispiel das Landausflugsbüro) zeigen futuristisch-runde Formen, gelegentlich ergänzt um bewusst minimalistische Einrichtung. Den Gesamteindruck würden wir als freundlich, aber sehr steril bezeichnen, und Begriffe wie „elegant“ oder „gemütlich“ darf man im Zusammenhang mit der *AIDA Sol* definitiv nicht verwenden.

Wir wissen nicht, wie AIDA diesen Stil nennt, wir taufte ihn „Jugendherberge meets Raumkreuzer Orion“.

Was wir definitiv wissen, ist, dass wir uns an diesem grellen Design nach nur einer Woche bereits gründlich satt gesehen hatten; das ist auch einer der Gründe, warum wir AIDA für längere Reisen nicht buchen werden.

Wenden wir uns doch den wichtigsten der **öffentlichen Räume** zu.

Auf jedem anderen Schiff begannen wir diesen Teil mit der Beschreibung des Atriums / des Foyers, das nach unserer Erfahrung stets das Herz des Schiffes ist. Auf der *AIDA Sol* gibt es kein Foyer – sie hat kein Herz. Stattdessen verfügt sie über ein sogenanntes *Theatrium*, das eine Kombination aus Theater und Atrium darstellt. Das Theatrium liegt im „Kaffeefilter“, erstreckt sich über die Decks 9 bis 11 und besteht aus einer theaterähnlichen Anlage mit halbrunden Polsterbänken auf allen drei Decks (auf Deck 9 leider ohne Rückenlehnen), von denen man eine gute Sicht auf die Bühne hat. Diese Anlage ist jedoch keine in sich geschlossene Einheit, sondern wird – wie in einem klassischen Foyer – flankiert von Einrichtungen wie Bars, dem Fotogeschäft und dem Landausflugsbüro. AIDA preist dieses Theatrium als Innovation an, eine Einschätzung, der wir nicht widersprechen können, hat man es immerhin geschafft, die Nachteile von zwei Schiffsbereichen perfekt zu vereinen: Als Foyer ist das Theatrium ungeeignet, und tagsüber wirkte es mitunter einfach ausgestorben, und als Theater ist es zu klein



und zu schlecht ausgestattet. Herzlichen Glückwunsch, AIDA, toll gemacht. Aber man hat immerhin Platz gespart, in den man noch ein paar Kabinen hinein quetschen konnte...

Auf Deck 12 befindet sich die Poollandschaft der *AIDA Sol*, bestehend aus ver-



schiedenen kleineren Pools, bei denen sich das Wasser von höher gelegenen nach unten ergießt. Die Poollandschaft hat keinen eigenen Namen und zeichnet sich durch verschiedene, kleine Unterteilungen und Nischen aus, in denen man durchaus etwas

Privatsphäre finden kann. Übertagt wird dies alles von einem riesigen Freiluftbildschirm. Mangelware waren allerdings Schattenplätze, weswegen wir uns dort eher selten aufhielten.

Für die Verpflegung standen insgesamt vier Büffetrestaurants zur Verfügung.

Die beiden größten sind der *Market Place* auf Deck 9 und das *Bella Donna* auf Deck 10 achtern, die sich äußerlich kaum unterscheiden. Beide Restaurants sind mit Tischen in verschiedenen Größen (von vier bis zwölf Personen) und bequemen Polsterstühlen eingerichtet.



Blick ins „Market Place“

Als auffällig und sehr angenehm empfanden wir das großzügige Layout der beiden Restaurants, alle Tische / Plätze waren einwandfrei zu erreichen,

ohne andere Gäste anzurempeln. Respekt, das würden wir uns auf so manchem anderen Schiff auch wünschen. Plätze zu bekommen war – zumindest für zwei Personen – nie ein Problem.

Die Speisenausgaben sind teilweise als Inseln, teilweise als kurze Reihen im Zentrum der Restaurants angeordnet und so gut durchgeplant, dass man die Angebote praktisch immer und überall erreichen konnte, ohne Schlange stehen zu müssen. Hier hat jemand wirklich lange und gründlich nachgedacht, und das Ergebnis ist sind zwei beeindruckende, bis ins Detail durchorganisierte Büffetrestaurants. Chapeau, kann man da nur sagen.

Das Bella Donna verfügt übrigens über eine schöne Heckgalerie, auf der man im Freien speisen konnte – sofern man einen Platz ergatterte.

Das dritte, kleinere Büffetrestaurant ist das *East Restaurant*, auf Deck 11 ebenfalls achtern gelegen. Das East ist einer der wenigen Orte auf der *AIDA Sol*, in



dem uns das Design gefiel. Insgesamt in Braun gehalten (ohne Orange, die Wunder wollen einfach nicht enden) und mit klaren Linien wirkte es stimmig und erfrischend schlicht.

Auch das East verfügt über eine Heck-

galerie, und wie im Bella Donna war dort stets jeder Tisch besetzt.

Das kleinste der Büffetrestaurants ist der *California Grill*, ebenfalls auf Deck 11, allerdings vor dem East. Beim California handelt es sich im Grunde um ein kleines Fast-Food-Restaurant, und wir haben es im Laufe der wenigen Tage nicht genutzt.

Eine Besonderheit der *AIDA Sol* verdient eine ausführliche Erwähnung, nämlich das *Brauhaus*. Die *AIDA Sol* hat nämlich eine Mikro-Brauerei an Bord, in der tatsächlich Bier gebraut wird, und entsprechend hat man auf Deck 10 zwischen

Bella Donna und Theatrium zwei Räume im Stil eines Oktoberfest-Bierzeltes bzw. eines Biergartens eingerichtet, stilecht mit entsprechender Möblierung und (falschen) Bäumen. Ob einem das gefällt, ist Geschmackssache; in unseren Augen ist es die konsequente und durchaus witzige Fortsetzung des in der deutschen Kreuzfahrtkultur verankerten Weißwurst-Frühstücks.



Unsere **Kabine** auf Deck 7 achtern (Balkonkabine der Kategorie BA, gebucht als Vario) zeichnete sich durch eine ordentliche Größe von insgesamt ca. 18 m² aus. Die Grundfarben waren (welch Überraschung) Braun und Orange, ergänzt um (Überraschung die Zweite) Pastellgrün.



Eingerichtet war die Kabine mit einem Doppelbett mit (sehr minimalistischen) kleinen, offenen Ablagen auf beiden Seiten, einem großen Polstersessel (zu einem Bett ausklappbar) und einem Polsterhocker, der durch ein abnehmbares Tablett gleichzeitig als Tischchen diente.

Die Betten bestanden aus jeweils einem stählernen Rost und einer Matratze, die für uns zu dünn und zu weich war und obendrein bereits Liegekuhlen aufwies. Wir haben zwar schon Schlimmeres erlebt – aber gut ist anders.

Der Stauraum war eher knapp bemessen. Zwar verfügte unsere Kabine über einen drei-türigen Schrank, jedoch nahmen bereits die Rettungswesten in jedem der Schrankteile bereits das obere Viertel ein. Im mittleren Schrank waren zusätzliche Decken unterbracht, und auch der Kabinensafe war natürlich in ei-

nem der Schränke eingelassen. Für unsere Wäsche blieb da nicht mehr allzu viel Platz übrig, und wir vermissten insbesondere Fächer / Schubladen für kleinere Wäscheteile. Für eine Woche und zwei Personen war der Stauraum gerade ausreichend, für drei Personen / für eine längere Fahrt wäre er zu klein gewesen. Auch die Unterbringung der Koffer war ein Problem, da unter den Betten – wo die Koffer eigentlich hingehören – zwei abschließbare Kunststofftruhen mit zusätzlicher Bettwäsche lagerten. So blieb uns nichts anderes übrig, als die Koffer offen in ein Eck zu stellen. Nicht sehr schön.

Ein besonderes Einrichtungstück verdient Erwähnung, nämlich ein raumhohes, in die Wand eingelassenes Regal neben dem Bett. Dieses Regal, soviel verstanden wir auf den ersten Blick, ist natürlich ein echtes Gottesgeschenk für alle AIDA-Reisenden, die auf ihrer Reise zum Beispiel auf die komplette, 46-bändige Gesamtausgabe der Karl-May-Werke nicht verzichten wollen. Da wir freilich nicht zu diesem Personenkreis gehören, hatten wir gewisse Probleme, für unser Regal eine Verwendung zu finden. Für die Unterbringung unserer E-Book-Reader erwies sich das Regal als nicht geeignet – es sah einfach zu mickrig aus (obwohl auf unseren Kindles wesentlich mehr als nur 46 Bücher zu finden sind). Auch der Versuch, dort meine Socken zu deponieren, scheiterte: Die Schlingerleisten an den Regalbrettern sind einfach zu niedrig, so dass meine Fußbekleidung selbst bei geringen Schiffsbewegungen dazu neigte, das Regal zu verlassen und auf eigene Faust munter in der Kabine umherzukullern. Schließlich entschieden wir uns, Helgas Lieblingshandtasche, die sonst ein Schattendasein in einem Schrank führen muss, dort repräsentativ auszustellen. Sehr nett. Obwohl mir, wie ich leise anmerken muss, eine Schublade für meine Socken lieber gewesen wäre.

Das Bad war kreuzfahrtüblich klein, aber ausreichend mit Waschtisch, Toilette und Dusche eingerichtet. Die Dusche (die immer einen ordentlich kräftigen Strahl und richtig heißes Wasser produzierte) hat AIDA mit Glaswänden anstelle eines Duschvorhangs ausgestattet – sehr angenehm. Hinsichtlich des Stauraums für Toilettenartikel fanden sich mehr als nur ausreichend Ablagen, was in der Kabine fehlte, war dort schon fast zu viel.

Der Balkon war – ebenfalls branchenüblich – eher eine Art begehbare Fensterbrett und bot gerade genug Platz für zwei Stühle und ein kleines Tischchen. Als Zugabe gab es dort noch eine Hängematte (inklusive entsprechender Aufhängung), was wir für eine richtig hübsche Idee halten. Nutzbar war sie aller-

dings nur, solange sich nur eine Person auf dem Balkon aufhielt; eine zweite Person passte bei aufgespannter Hängematte dort nicht mehr hin.

Die Klimaanlage arbeitete effizient, weitgehend zugfrei, und ließ sich gut einstellen. Sie war allerdings immer dann überfordert, wenn die Sonne auf den raumhohen Glasflächen lag, und ob die *AIDA Sol* in tropischen Gewässern in dieser Hinsicht eine gute Wahl wäre, bezweifeln wir.

Seitens der Maschinen wurde unsere Kabine stets mit leichten Vibrationen und leisem Brummen versorgt, aber nie in unangenehmer oder gar aufdringlicher Art und Weise.

Was gibt es sonst noch zum Schiff zu erwähnen?

Ach ja, noch einige Punkte:

Der **Pflege- und Erhaltungszustand** war ausgezeichnet, was natürlich angesichts des geringen Alters nicht überrascht. Trotzdem ist anzumerken, dass wir nirgendwo auf Abnutzungserscheinungen, geschweige denn Defekte stießen.

Zu den **See-Eigenschaften** der *AIDA Sol* können wir – mangels Seegang – nicht viel sagen. Die lange Grunddünung des Atlantiks jedenfalls gab sie zwar deutlich, aber gutmütig und unaufgeregt an ihre Passagiere weiter.

Als mangelhaft müssen wir die **Schallisolierung**, insbesondere hinsichtlich des Trittschalls bezeichnen. Uns ist deutlich bewusst, dass man von einem Schiff keine Lautlosigkeit erwarten darf. Allerdings ist die *AIDA Sol* unser erstes Schiff, auf dem bereits ein durch den Flur laufendes Kind, auf dem eine kräftig ins Schloss fallende Kabinentür förmlich durch die Metallkonstruktion dröhnte, egal, ob auf unserem oder einem der angrenzenden Decks. Hier hat man beim Bau wohl etwas zu viel gespart.

Als ausgesprochen unangenehm empfanden wir die **Raucherpolitik**. Rauchen ist auf der *AIDA Sol* auf rund der Hälfte der offenen Deckbereiche erlaubt (unter anderem auch auf der gesamten, schönen Heckgalerie auf Deck 12) sowie auf den Balkonen. Damit war es schwierig, auf dem Schiff Nikotingestank zu entgehen, und wir werden uns eine erneute AIDA-Buchung sehr gut überlegen, solange nicht zumindest die Balkone rauchfrei werden.

Die Verpflegung

Bevor wir auf die Einzelheiten der Verpflegung eingehen, sollten wir einige Worte zum Konzept von AIDA verlieren. AIDA versteht sich nicht als klassischer Kreuzfahrtanbieter, sondern als „Club-Schiff“, was bedeutet, dass dort stets und immer lässig und leger angesagt sind. Entsprechend findet man an Bord der *AIDA Sol* klassische Bedienrestaurants nur als Zuzahlrestaurants, während die „Standard“-Verpflegung ausschließlich als Selbstbedienungsbüffet angeboten wird.

Im Rahmen dieses Konzepts erlebten wir bei der Verpflegung allerdings eine Überraschung – und zwar eine ausgesprochen angenehme. Die Büffet-Verpflegung war nämlich fast durchgehend gut bis sehr gut, vereinzelt (nämlich zum Abschiedsdinner als letzten Abend) sogar ausgezeichnet.

Das **Frühstück** nahmen wir im Market Place und im Bella Donna ein und trafen dort auf eine ausgesprochen breite Auswahl an kalten und warmen Speisen, unter anderem jeweils mehr als ein halbes Dutzend verschiedener Wurst- und Käsesorten. Auch die Auswahl an Brot, Brötchen und Gebäck war beeindruckend und (natürlich) auf den deutschen Geschmack zugeschnitten, wenngleich die Qualität des Gebäcks während der Reise etwas schwankte. Der Kaffee war – erwartungsgemäß – fast ungenießbar, dafür fanden wir eine extrem breite Auswahl an hochwertigen Tees vor, sowohl Beutel- als auch offenen Tee. Da das heiße Wasser wirklich heiß war und AIDA anstelle der sonst üblichen Plastikbecher extra Teegläser bereit stellte, hatten wir zum Frühstück auf der *AIDA Sol* so ziemlich das beste Frühstücksgetränk aller Zeiten, zumindest auf See.

Zum **Mittagessen** besuchten wir ebenfalls einige Mal das Market Place und das Bella Donna und trafen wiederum auf hohe Qualität und viel Auswahl. Angeboten wurden stets mehrere Fleischgerichte, vegetarische Speisen, unendlich viele verschiedene Salate und auch kalte Angebote. Das Bella Donna wird von AIDA als italienisches Restaurant beworben; wir konnten allerdings keinen großen Unterschied zum Market Place feststellen, von einem breiteren Angebot an Pasta einmal abgesehen.

Auch zum **Abendessen** wurde im Market Place und im Bella Donna ähnlich wie zum Mittagessen aufgefahren, was die Küche hergab.

Zwei Mal speisten auch wir im East, wo thematisch täglich wechselnde, asiatische Küche verfügbar war. Auch wenn die verschiedenen Themen nie so ganz ausgereizt wurden, so war auch hier die Qualität hoch und Auswahl gut.

Durchgehend und für alle Mahlzeiten in den Büffetrestaurants gilt, dass die **Präsentation** stets aufwändig und schön gehalten war; einfache Wärmewannen, wie auf anderen Schiffen nicht unüblich, suchte man auf der *AIDA Sol* vergeblich. Bei den warmen Speisen ist festzuhalten, dass „warm“ ein wenig Glückssache war: Hier reichte die Skala von wirklich heiß bis hin zu fast kalt; darauf sollte AIDA in Zukunft vielleicht ein wenig mehr achten.

Absolut überwältigend war die **Obstauswahl**. Wo sonst selbst Premium-Anbieter auf den langweiligen Zweiklang Melone und Ananas setzen, protzte AIDA förmlich an Auswahl, bis hin zu frischen, exotischen Früchten wie Papaya, Mango und Sternfrucht. Einfach toll. Hier sagen wir zum zweiten Mal: „Chapeau!“



Genauer und auch kritisch eingehen müssen wir an dieser Stelle auch auf die AIDA-Besonderheit der kostenfreien / inkludierten **Tischgetränke**. Inbegriffen sind zu Mittag- und Abendessen neben alkoholfreien Getränken wie Cola und Limonaden auch Bier (zum Selbstzapfen), Weiß- und Rotwein (wird jeweils in Karaffen serviert).

Diese alkoholischen Getränke erreichen von der Qualität her nicht einmal ansatzweise das sonstige Niveau. Das Bier war laut Aufschrift auf dem Zapfhahn (wir wissen natürlich nicht, ob wirklich das drin war, was dort draufstand) ein ordentliches Pilsener (Berliner), der Rotwein war flach und gerade so genießbar, und beim Weißwein konnten wir bereits nach dem ersten Kosten die Marke benennen: Das war ganz klar ein Chateau de Migraine Fasswaschwasser Classic.

Auch angesichts der Probleme hinsichtlich des Publikums (siehe dort), die mit dieser Getränkepolitik verbunden sind, empfehlen wir AIDA, ob man das nicht überdenken sollte. Viel zu verlieren hätte man jedenfalls nicht...

An den zwei Seetagen besuchten wir mittags den sogenannten **Frühschoppen** im Brauhaus. Hier wurde Oktoberfest-Atmosphäre imitiert (mit viel Krawall und Radau, also durchaus authentisch) und bayerische Gerichte wie Weißwurst, Leberkäse und Brathähnchen serviert. Richtig lecker war das auf der *AIDA* gebraute Bier, das wir sehr genossen, auch wenn es natürlich extra bezahlt werden musste.

So – und nun kommen wir zum absoluten Höhepunkt in Sachen Verpflegung, nämlich einem Abendessen im Zuzahlrestaurant Rossini. Bei AIDA werden in den Zuzahlrestaurants keine pauschale Gebühren erhoben, sondern A-la-Carte-Preise verrechnet, und zwar richtig deftige, so dass wir eigentlich keinen Besuch eines dieser Restaurants eingeplant hatten.

Dass allerdings wie bereits erwähnt in unserem Ausflug in Teneriffa ein Sechs-Gänge-Menü mit dem Titel „**Rossini mal anders**“ inbegriffen war, bewahrte uns hier glücklicherweise vor einem wirklich schweren Fehler.

Der erste Gang des Menüs, Häppchen und Champagner, wurden in der Anytime-Bar auf Deck 11 gereicht – mit wunderbarem Ausblick beim Aus-

laufen auf die Berge Teneriffas – der Rest natürlich im Rossini, und hier erlebten wir Sterneküche. Buchstäblich. Kann man nicht anders sagen. Extrem hohe Qualität, raffiniert zusammengestellt, perfekt gewürzt, einfach toll, deutlich im Luxus-Bereich. Wir wollen nicht behaupten, dass wir noch nie so gut auf See gegessen haben, aber diese Gelegenheiten können wir wirklich an den Fingern abzählen. Wir sind immer noch überrascht, ein solch hervorragendes Angebot bei einem Massenanbieter wie AIDA vorzufinden. Wir

Aperitif	Menü
Rossini Champagner Glas 0,1 l 9,90 €	Empfang mit Canapés und Fingerfood in der Anytime Bar
J.M. Gobillard & Fils Brut Rosé Glas 0,1 l 8,50 €	Zitronengras-Kokos-Cappuccino
Weinempfehlung zum Menü	„Paella Style“ Hummer & Pulpo, Safranrisotto, Chorizo und Knoblauchschaum
2013er Langenloser Spiegel Weingut Bründlmayer Kamptal, Österreich Grauburgunder und Weißburgunder 34,90 €	Campari-Blutorangen-Sorbet
2012er Chianti Classico D.O.C.G. San Fabiano Cabotola Toscana, Italien Sangiovese 29,90 €	„Das Rind im Wildkräutergarten“ Rinderfilet* und Schullerschmalz* PK-Balsamico-Jus und Wildkräutercrème
Weinempfehlung zum Dessert	„Waldspaziergang“ Texturen von Valrhona Schokolade und Waldbeeren 48,00 €
Château Roumeu Sauternes A.O.C. Glas 5 cl 4,50 €	
Port Graham's Late Bottled Vintage Glas 5 cl 4,40 €	



bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei Franz Schned und seiner Crew und verhehlen nicht, dass, sollten wir wieder mit AIDA fahren, sicherlich unsere Erfahrung mit dem Rossini für diese Entscheidung eine nicht unerhebliche Rolle spielen wird.

Zusammenfassend kann man daher zum Thema Verpflegung festhalten, dass wir hier über eine der ganz großen Stärken von AIDA sprechen und hier im Rahmen des Club-Konzepts eine deutlich über dem Standard-Niveau liegende Leistung geboten wird.

Die Unterhaltung

Beim Thema Unterhaltung kommen wir zu einem der schwächeren Kapitel. Die Unterhaltung **tagsüber** war eigentlich kaum der Erwähnung wert. Die wenigen Angebote waren deutlich auf Sport- und Animationsveranstaltungen getrimmt, was anderes gab's nicht. Wer so was mag: sehr gut. Und wer's so wie wir nicht mag: Pech gehabt.

Auch die Unterhaltung am **frühen Abend** fiel eher schwach aus. Es gab einige Shows der bordeigenen Tanz- und Gesangsgruppe, die zwar mit viel Enthusiasmus, aber nicht allzu viel Talent auftrat und deren Darbietung durch das lieblose Bühnenbild (es bestand im Grunde nur aus einem fünf-teiligen Großbildschirm), die billigen Kostüme und die einfallslose Choreografie auch nicht besser wurde. Außerdem rächte sich hier, dass die *AIDAso!* nicht über ein Bordorchester verfügt, die Musik daher vom Band kam und die ganze Sache so wirkte wie das Schiff: steril. Insgesamt hielten die Shows keinen Vergleich mit den Production-Shows der amerikanischen Konkurrenz aus. An einem Abend hatte AIDA sogar die Chuzpe, eine Bingo-Veranstaltung als Abendunterhaltung zu verkaufen (Buchstäblich verkaufen!), eine Show, die überraschenderweise erheblichen, wenngleich unfreiwilligen Unterhaltungswert entwickelte, als ein völlig überforderter Trommeldreher mit einer defekten Bingo-Trommel kämpfen musste. Allerdings, liebe AIDAs, habt ihr Glück, dass keine Engländer oder Amerikaner an Bord waren: Die nehmen Bingo nämlich wirklich bitter ernst und hätten bei Eurem amateurhaften Herumgemurkse wohl mit Fackeln und Mistgabeln die Brücke gestürmt.

Richtig unangenehm wurde das Thema Unterhaltung am **späteren Abend**. So ab 21.30 Uhr gab es regelmäßig – unter den verschiedensten Vorwänden – am Pool Party-Veranstaltungen. Ab diesem Zeitpunkt war es auch nur noch eingeschränkt möglich, gemütlich auf dem Balkon zu sitzen, da noch in fünfzig Meter und fünf Decks Entfernung die Bässe laut dröhnten und die Menge grölte. Ballermann auf hoher See, mit einem Wort. Da bekommt der ohnehin schon abschätzigste Begriff „Musikdampfer“ doch eine ganz neue Dimension.

Das **Bordfernsehen** war auf den deutschen Geschmack ausgerichtet und bot neben den üblichen, bordeigenen Werbekanälen die wichtigsten deutschen Sender, sowohl öffentlich-rechtliche als auch private. Vermisst haben wir – mal wieder – einen einfachen, schlichten Musikkanal. Kann doch nicht so schwer sein, zwei oder drei Radio-Sender einzuspeisen, oder?

Zusammenfassend muss man die Unterhaltung auf der *AIDA Sol* als schwach und unprofessionell einstufen, sie kann sich in keiner Weise mit der Konkurrenz messen. Dass sich AIDA auf seiner Homepage selbst als „Weltmeister im Entertainment auf den Weltmeeren“ bezeichnet, zeugt hier nur von einem: nämlich von schwerem Realitätsverlust. Ich muss wieder an das Regal in unserer Kabine denken. Macht ja vielleicht doch Sinn, 46 Bände Karl May einzupacken...

Das Personal, der Service

Die *AIDA Sol* verfügt über etwas mehr als 600 **Besatzungsmitglieder**, eine sehr geringe Stärke angesichts der Passagierzahl, vor allem, wenn man bedenkt, dass hier auch noch ca. 50 Mann nautischer Besatzung eingerechnet sind. Die Führungskräfte kamen überwiegend aus Deutschland, die Servicekräfte überwiegend aus Südostasien, hauptsächlich von den Philippinen.

Diese geringe Zahl erklärt sich daraus, dass der **Service** auf der *AIDA Sol* – dem Club-Konzept geschuldet – nur rudimentär vorhanden war. Unsere Kabine wurde nur einmal täglich und nicht zweimal versorgt, und in den Büffetrestaurants waren eigentlich keine Kellner, sondern nur Tischabräumer am Werke. Soweit Service aber vorhanden war, war er sehr freundlich und sehr effizient. So war unsere Kabine zwar manchmal erst am Nachmittag aufgeräumt, dafür

aber immer peinlich sauber. Die Abräumer in den Restaurants waren, sofern sie Zeit hatten, auch immer zu einem Schwätzchen aufgelegt, und über den Service im Rossini – ja, müssen wir darüber wirklich noch etwas sagen? Noch mehr Schwärmerei wäre fast schon peinlich.

Insgesamt kann man beim Kapitel Service festhalten, dass – wieder im Rahmen des Konzepts – eine ordentliche Leistung geboten wurde.

Das Publikum

Hier erreichen wir ein Kapitel, dem wir mit etwas Unbehagen entgegen sahen. Aber da müssen wir jetzt durch.

Wir konnten leider nicht genau feststellen, wie viele Passagiere während unserer Reise an Bord waren, schätzen aber, dass das Schiff so gut wie ausgebucht war und sich damit ungefähr 2400 – 2500 Gäste an Bord befanden. Da AIDA seine Produkte ausschließlich auf dem deutsch-sprachigen Markt vertreibt, war es natürlich keine Überraschung, dass es sich dabei fast ausschließlich um deutsche bzw. österreichische Reisende handelte. Den Altersdurchschnitt würden wir mit ca. Ende Dreißig / Anfang Vierzig als sehr niedrig einschätzen, nicht zuletzt, als in einigen Bundesländern bereits Herbstferien waren und sich daher viele Familien mit kleinen und auch nicht mehr so kleinen Kindern an Bord befanden. Den Großteil dieser Mitreisenden empfanden wir als angenehm, und wir führten, gerade auch während der Mahlzeiten in den Büffetrestaurants, interessante und nette Gespräche.

Leider gab es aber auch eine Minderheit, die alles andere als angenehm war: Die Kampf-Trinker und Koma-Säufer. Dass alkoholische Tischgetränke inkludiert waren, wurde von dieser Minderheit gnadenlos ausgenutzt, und hier sprechen wir auch über diejenigen, die die schönen Plätze auf den Heckgalerien ganze Abende lang blockierten. Einer der Abräumer berichtete uns ungläubig, dass zwei seiner Gäste bereits zum Mittagessen nicht weniger als vier Karaffen Wein geleert hatte, eine Leistung übrigens, der wir uneingeschränkt Respekt zollen: Wer so viel von dieser erbärmlichen Brühe in sich hinein gießen kann, der ist wirklich hart im Nehmen. Solche Leute, denen es offenbar auch völlig egal war, wohin sie eigentlich fahren und die buchstäblich erst im Flieger auf dem Rückflug so langsam wieder zu sich kamen, haben wir so noch nicht erlebt. Ob ihr,

liebe AIDAS, wirklich solche Gäste wollt, solltet Ihr, wie schon erwähnt, wirklich überlegen...

Die Nebenkosten

Bei unseren Nebenkosten kommen wir noch einmal zu einem erfreulichen Thema:

- Das **Trinkgeld** war im Reisepreis bereits inbegriffen, so dass hier keine Kosten mehr anfielen. Was natürlich nicht bedeutete, dass man nicht freiwillig noch etwas geben durfte...
- Unser **Landausflug** (inklusive Menü) schlug mit knapp 50 €/Person zu Buche. Für die erbrachte Leistung war das fast schon Diebstahl. Die Tischweine während des Menüs wurden nochmals mit insgesamt ca. 40 € berechnet, was angesichts der ausgezeichneten Qualität angemessen war.
- Das **Mineralwasser** auf der Kabine kostete 2,50 € für einen Liter.
- Ein **Bier im Brauhaus** (je nach Sorte 0,3 – 0,4 l) war mit ca. 4 € für die gute Qualität ebenfalls angemessen.
- **Fotografien** kosteten ca. 6 € für eine kleine Aufnahme – ebenfalls unter dem Branchendurchschnitt.

Ja, und das war´s. Erfreulich übersichtlich, nicht wahr?

Unser Fazit

Wir verbrachten eine insgesamt erholsame Woche

- auf einem eher unruhigen und schrillen Schiff,
- mit guter Organisation,
- sehr guter Verpflegung,
- schwacher Unterhaltung,
- dünnem, aber freundlichem Service,
- überwiegend angenehmen Publikum
- und sehr günstigen Nebenkosten.

Können wir AIDA, können wir die *AIDASol* empfehlen?

Kommt darauf an.

Wer eine Reise mit AIDA in Erwägung zieht, muss sich klar machen, dass das AIDA-Konzept mit Kreuzfahrt im engen Sinne wenig zu tun hat. Wer sich aber auf dieses Konzept einlassen kann, darf eine ordentliche Leistung mit einem guten Preis-Leistungsverhältnis erwarten.

Und wir? Werden wir wieder AIDA buchen?

Vielleicht.

Wir persönlich finden das AIDA-Konzept nicht überzeugend, und eine längere Reise schließen wir aufgrund der Schwächen zunächst aus. Angesichts der Stärken, insbesondere bei der Verpflegung, werden wir für Kurzreisen AIDA aber durchaus wieder in Betracht ziehen.